

Liebesgesang

Autor(en): **Lisiak, Joanna**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **127 (2001)**

Heft 7

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-605044>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Denk-Mal!

Bleibt ein Weibsbild einfach sitzen,
obwohl rings die Augen blitzen,
die den maskulinen Eignern
keineswegs den Dienst verweigern,
sondern die begehrtlich peilen
und auf den Details verweilen;
dann, und nur in solchem Falle,
handelt es sich zwar um pralle
Formen, sowie Kurven pur...
aber auch nur um Skulptur.

Merke:

Haben Männer von der Kunst
keinen noch so blassen Dunst,
kommt es häufig zur banalen
Seinsverdrehung des Realen.
Ist die Dame auch aus Stein,
lassen sie «es» doch nicht sein.

Dietmar Hoehn

Liebesgesang

Dein Wunsch ist mir Befehl.

Kein Liebesschwur dies ist.

Oh nein!

*Dein Wunsch ist mir Befehl –
ist demnach nicht mein Wunsch.*

Ist Deiner.

*Ist nicht mein Wille dieser Wunsch,
Dein Wille gegen Ohnmacht, meine.*

*Dein Wunsch ist mir Befehl –
nur wer befiehlt?*

Joanna Lisiak

PETER RUGE

